Nr. 298. — Zweites Blatt.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Donnerstag, 15. August 1889.

Verantwortlicher Redakteur: H. Rosner in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Schulter an Schulter

wird Deutschland mit Oesterreich-Ungarn für die Erhaltung des Friedens einstehen, und wenn es der Wille der Vorsehung sein sollte, fechten. Das ist der Kern des Trinkspruchs, den Kaiser Wilhelm bei dem am Dienstag im Schlosse stattgehabten Paradediner ausbrachte, und den Kaiser Franz Josef in gleichem Sinne beantwortete. Friedfertig, aber auch schlagfertig stehen beide Monarchen, ihre Heere und Völker da, gewillt, das Mögliche zu thun, damit Europa sich fortgesetzt der Segnungen des Friedens erfreuen möge, nicht minder jedoch entschlossen, falls ihnen der Krieg aufgedrungen werden sollte, Alles an die Vertheidigung ihrer guten und gerechten Sache zu setzen.

Friede ernährt, Unfriede verzehrt. Die Völker, welche in der Pflege der nationalen Arbeit ihre vornehmste Aufgabe erblicken, welche von der Ueberzeugung durchdrungen sind, daß aller Fortschritt der Gesammtheit wie des Einzelnen davon abhängt, daß im nationalen wie im internationalen Verkehr Störungen, Krisen, Katastrophen nach Möglichkeit vermieden werden, vermeiden es schon instinktiv, ihrerseits herausfordernd aufzutreten. Deshalb begrüßt die öffentliche Meinung Deutschlands und Oesterreich-Ungarns die zwischen den Herrschern beider Länder soeben ausgetauschten Trinksprüche mit Genugthuung. Nach dort, wo die friedensstörerischen Elemente hausen, kann die Proklamirung der unerschütterlichen Solidarität der Friedensmonarchien kaum scharf genug ausfallen; je gründlicher jene Kreise über den bitteren Ernst des von ihnen getriebenen frivolen Spiels mit den Geschicken eines ganzen Welttheils aufgeklärt werden, desto eher ist noch auf eine mögliche Ernüchterung zu hoffen. Und wir möchten fast annehmen, daß ein Hinblick auf die furchtbare Kriegsmacht, die des Winkes beider Monarchen gewärtig ist, dafür bürgt, es werde sich so leicht niemand finden, welchen es nach der Gegnerschaft der Schulter an Schulter fechtenden Heere Deutschlands und Oesterreich-Ungarns und Italiens gelüstete. Der Weltfriede wird sich dabei sehr wohl befinden.

Er ist das Ziel aller Anstrengungen, welche die leitenden Staatsmänner des Dreibundes, dem Wunsch und Willen ihrer Monarchen entsprechend, machen, damit die internationale Entwickelung nicht aus den normalen Bahnen hinausgedrängt werde. Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Italien — jedem der drei Bundestheilnehmer fällt innerhalb seiner Sondersphäre eine bestimmte Aufgabe zu, deren Lösung unausgesetzt im Auge behalten werden muß und in letzter Instanz der Erhaltung des Weltfriedens zu Gute kommt. Die jetzt zwischen Kaiser Wilhelm und seinem erhabenen Freunde und Verbündeten Kaiser Franz Josef ausgetauschten Trinksprüche haben keinen andern Zweck, als den, öffentlich und feierlich Zeugniß abzulegen von der Interessensolidarität ihrer Völker, von ihrer Entschlossenheit, an die Vertheidigung der höchsten Friedensgüter, wenn es sein muß, das Aeußerste zu setzen. So bilden die Trinksprüche des Paradediners vom 13. recht eigentlich die natürliche Ergänzung der Kundgebungen, welche seiner Zeit bei Anwesenheit des Königs von Italien in Berlin zwischen diesem und unserem Herrscher ausgetauscht und zu beiden Seiten der Alpen mit stürmischer Begeisterung vernommen wurden. Die bekannten Gesinnungen, von denen die Herrscher, Staatsmänner und Völker des Dreibundes beseelt sind, schützen genugsam gegen den Verdacht, als könne die Hervorhebung der deutsch-österreichisch-ungarischen Waffenbrüderschaft einen für fremde Ohren bedrohlichen Klang haben sollen. Wer Frieden halten will, wird sich durch die Versicherung des treuen Zusammenstehens der Zentralmächte niemals bedrückt fühlen; wer sich dadurch bedrückt fühlt, der würde eben den Beweis liefern, daß er nicht von Herzen bei der Sache des Friedens ist. Unter diesem Gesichtspunkte dürfte es von hohem Interesse sein, den Eindruck zu beobachten, den die gestrigen Trinksprüche beider Kaiser in den weitesten Kreisen hervorbringen werden.

Deutschland.

Berlin, 14. August. Bei der gestrigen **Truppenübung** des Gardekorps feuerten zum ersten Male der „Post" zufolge die Truppen des Ostkorps unter den Augen des kaiserlichen Gastes mit dem neuen, **rauchlosen Pulver**. Der Erfolg war ein im höchsten Grade überraschender gewesen. Man habe absolut keinen Rauch auf einer Entfernung von 300 Metern gesehen, und auch der Knall sei so schwach gewesen, daß man wohl zu der Annahme berechtigt gewesen wäre, die Truppe sei unthätig. Ganz in der Nähe habe man zwar gleich nach dem Abfeuern des Schusses ein kleines Staubwölkchen mit aus dem Gewehr kommen gesehen; dasselbe habe sich jedoch im Moment vertheilt und sei nach oben hin in Nichts verflogen. Auch der Knall sei, wenigstens bei dem gestrigen Schießen mit Platzpatronen, ein ganz anderer; vielleicht nur halb so laut wie bisher und kürzer, schnell verhallender, ähnlich, als ob man kurz das Wort „tack" ausspräche. Es scheine so, als ob der Schall in das Rohr hineinginge. **Kaiser Franz Josef** sei erstaunt über diese Wirkung gewesen und habe seine allerhöchste Anerkennung darüber ausgesprochen.

— Aus Anlaß des Besuchs des **österreichischen Kaisers** in Berlin sind bis jetzt folgende **Ordensverleihungen** zu verzeichnen: Graf Herbert Bismarck erhielt das Großkreuz des Leopoldordens in Brillanten, Minister von Wedell, Oberstallmeister von Rauch, Obertruchseß von Radolin und Oberzeremonienmeister von Eulenburg das Großkreuz des Leopoldordens, Hausmarschall von Lynker, Zeremonienmeister von Romberg und Oberhofmeister von Mirbach das Großkreuz des Franz Josef-Ordens. Dem Vernehmen nach hat der Kaiser dem österreichisch-ungarischen Botschafter **Szecheny** den **Schwarzen Adlerorden** verliehen.

— Zwischen **Hamburg** und **Bremen**, zwischen den dort ansässigen beiden größten Dampfergesellschaften, nämlich der Post- und Packetfahrt und dem Norddeutschen Lloyd hat sich im Laufe der letzten Wochen ein scharfer Wettkampf wegen des **Schnelldampferdienstes zwischen Europa und Amerika** aufgethan. Auch in ausländischen Blättern wird diese für den gesammten Personenverkehr zwischen der alten und neuen Welt wichtige Angelegenheit besprochen, u. A. sehr eingehend in einem vom „Nieuwe Rotterdamsche Courant" veröffentlichten Aufsatz, der dabei noch eine andere bemerkenswerthe Frage streift. Er kommt auf die schon früher in deutschen Blättern behandelte Frage wegen Verlegung der vom deutschen Reich unterstützten Mittelmeer-Zweiglinie zurück, welche Angelegenheit zur Zeit von besonderer Bedeutung ist, weil der damit zusammenhängende, erst jüngst eingeführte deutsche Orient-Expreßzug schon wieder aufgegeben werden soll. Sodann heißt es weiter, daß die deutsche Reichspostverwaltung versucht, aus dem obenerwähnten Wettkampf zwischen Hamburg und Bremen insofern Vortheil zu ziehen, als der Norddeutsche Lloyd veranlaßt werden sollte, billigere Sätze für die Beförderung der deutschen Frachtstücke zu bewilligen, was aber bis jetzt an dem Widerstande der Verwaltung des Lloyd scheiterte.

„Inzwischen — so heißt es in dem Aufsatz des „N. R. C." weiter — scheint Herr Dr. von Stephan seinen Mißmuth über die Weigerung des Norddeutschen Lloyd, die Frachten für die deutsche Post zu ermäßigen, auf eine andere Weise an den Tag zu legen. Wie Jedermann weiß, muß der Lloyd neben der Hauptlinie der Reichspostdampfer nach Australien und Ostasien noch eine Zweiglinie im mittelländischen Meere zwischen Brindisi und Port-Said befahren. Der Lloyd würde diese Linie gern von Brindisi nach Salonichi verlegen, um die gegenwärtige Linie, welche jährlich völlig nutzlos viel Geld kostet, aufgeben zu können. Dagegen würde unzweifelhaft die Linie Salonichi—Port-Said—Alexandria von Vortheil sein, nachdem durch Anschluß an den neuen Schnellzug nach dem Osten über Salonichi der Weg von Deutschland nach Egypten um ungefähr 18 Stunden abgekürzt wird. Obgleich nun das auswärtige Amt und der Reichskanzler in seiner Eigenschaft als Handelsminister durchaus der Verlegung dieser Linie zustimmen, so hat die oberste Leitung des Postwesens diese Angelegenheit, deren Wichtigkeit auch die Reichseisenbahn-Verwaltung voll erkennt, verzögert. — In Hamburg wird geplant, eine Dampfschiff-Gesellschaft auf Antheile zu errichten, welche von dort aus einen geregelten Dampfschiffsdienst nach der Levante einrichten wird. Die Dampfer dieser Gesellschaft sollen gleichfalls Salonichi anlaufen. In dieser Weise sollten dann die Lloydlinie Salonichi-Egypten und die Hamburger Levantelinie zu Gunsten des deutschen Handels zusammenwirken, mit welcher Aussicht Fürst Bismarck als Handelsminister sehr zufrieden ist, an deren Ausführung er aber durch Herrn Dr. v. Stephan verhindert wird, der sich noch immer der Hoffnung hingiebt, den Norddeutschen Lloyd zur Ermäßigung seiner Postfrachtsätze nach Nordamerika zu zwingen."

— **Zum Halberstädter Kartellbruch** bemerkt heute die „Nationalliberale Korrespondenz":

„Allmälig werden sich im nationalliberalen Lager die Gemüther über den Kartellbruch von Halberstadt beruhigt haben. Es kann keine Rede davon sein, daß dieser vereinzelte Vorgang für die Frage der Erneuerung unseres Bündnisses mit den Konservativen bei den nächsten allgemeinen Wahlen entscheidend sein müßte. Aber einen nicht unerheblichen Einfluß auf die Stellung zu denselben wird er allerdings ausüben. Vor Allem wird er bewirken, daß man sich in nationalliberalen Kreisen von den bisherigen Verpflichtungen gegen die Konservativen entbunden hält und nunmehr sich die Frage der Nothwendigkeit bezw. der Zweckmäßigkeit des Kartells in voller Freiheit überlegen wird. Man wende dagegen nicht ein, daß die konservativen Parteien als Ganzes nicht verantwortlich gemacht werden könnten für einen vereinzelten Fehler, vor dem sie, wie bekannt, vorher gewarnt hätten. Gerade über diese „Warnung" ließe sich manches sagen. Wir haben, um die Erörterung nicht zu verbittern, darauf verzichtet, gewisse Punkte der Vorgeschichte der Halberstädter Wahl ans Licht zu ziehen. Aber wir können den konservativen Parteileitungen und insbesondere der freikonservativen die Ansicht nicht verhehlen, daß Belehrungen über die unerläßlichen Pflichten des Kartells, wenn sie wirksam sein sollen, energischer gehalten sein müssen, als sie dieselben im vorliegenden Falle beliebt haben. In dieser Beziehung mag ihnen der kürzlich erschienene Aufruf der sächsischen Nationalliberalen als ein Muster unzweideutiger Loyalität und strenger Pflichterfüllung empfohlen sein. Wir werden in Ruhe abwarten, welche Lehre die konservativen Parteileitungen aus dem Halberstädter Vorgange zu ziehen gedenken. Es scheint uns, daß sie sich darüber rückhaltslos werden aussprechen müssen, wenn sie etwa demnächst mit den Nationalliberalen über die Aufrechterhaltung des Kartells verhandeln wollen. Ob sie dies überhaupt zu thun gedenken, ist uns freilich nicht bekannt. Wir unserseits haben wiederholt die Gründe erörtert, welche nach unserer Meinung überwiegend für das Fortbestehen des Kartells sprechen. Dabei haben wir uns stets, gleich den sächsischen Nationalliberalen, in dem erwähnten Aufrufe von dem Gedanken an das Allgemeinwohl, nicht von der Rücksicht auf unser Parteiinteresse leiten lassen. Aber die nationalliberale Partei kann die patriotische Selbstverleugnung nicht bis zum Aufgeben ihrer selbst treiben. Im Gegentheil, sie erfüllt eine wahre Pflicht gegen das Vaterland, indem sie sich zu erhalten strebt. Denn darüber wird sich kein der Verhältnisse Kundiger täuschen, daß im deutschen Reichstage, so lange das Zentrum besteht, an eine konservative Mehrheit nicht zu denken ist. Das Verschwinden der nationalliberalen Partei könnte lediglich den weiter links stehenden Richtungen zu wirklichem Vortheil gereichen. Geradezu verderblich für die Nationalliberalen aber würde es sein, wenn in der Wählerschaft die, wenn auch noch so unberechtigte, Vorstellung Boden gewänne, daß sie sich von den Konservativen hinters Licht führen ließen. Deshalb erwächst für die nationalliberale Partei aus dem Halberstädter Kartellbruche die selbstverständliche Pflicht, überall mit größter Entschiedenheit ihren eigenen Standpunkt zu behaupten und ohne Rücksicht auf das Kartell sich aller Orten mit verdoppelter Energie zu organisiren. Sie dient damit nicht nur sich selbst, sondern vor Allem dem Vaterlande, und sie schafft dadurch auch allein die Gewähr, daß, wenn das Kartell demnächst etwa erneuert wird, dasselbe vor ähnlichen Störungen bewahrt bleibt."

— Aus **Kiel**, 13. August, wird geschrieben: Die kaiserliche Yacht „**Hohenzollern**", Kommandant Kapitän z. S. v. Arnim, lief gestern Abend noch zu später Stunde aus Wilhelmshafen ein und machte dem Schlosse gegenüber an Boje 8 fest. Das Fahrzeug wird jetzt einer gründlichen Reinigung unterworfen und dann für die im nächsten Monat nach dem Mittelmeer gehende Fahrt ausgerüstet werden. — Der neue Panzer „**Siegfried**" liegt jetzt vor der Germaniawerft und fällt jedem Besucher ins Auge, denn da er selbstverständlich noch ohne Artillerie und überhaupt ohne jede weitere Ausrüstung ist, so liegt er sehr hoch über Wasser und gleicht viel mehr einer Arche Noah, als einem Schiffe. Wenn dieser neue Küstenvertheidiger voll ausgerüstet ist, so werden seine plumpen Masten nicht mehr so stark auffallen, da aber das ganze Oberdeck überbaut ist, so wird der Charakter des Archenartigen bleiben und über Wasser immerhin eine bedeutende Zielfläche bieten. Dieser Punkt verdient um so ernstere Beachtung, als bei 3400 Tonnen Raumgehalt die Maschinen von 4800 Pferdekräfte und dennoch die Geschwindigkeit nur auf 15 Knoten veranschlagt ist, was im Vergleich zu den neuen Panzern Englands und Frankreichs recht wenig ist. Der Vorzug des Schiffes liegt in seinem geringen Tiefgange, ob es bei dem breiten und flachen Boden gegen das Rollen der See genügend geschützt sein wird, muß die Erfahrung erst zeigen. Ueber die Stärke der Panzerung ist Zuverlässiges nicht bekannt, auch über die Armirung fehlen noch authentische Angaben, doch wird man ohne Zweifel versuchen, dieselbe so einzurichten, daß diese Küstenvertheidiger auch schweren Panzern entgegentreten können. Der „**Siegfried**" ist ein Versuchsbau; man wird die übrigen Küstenvertheidiger ganz sicher nur nach diesem Modell bauen, wenn er sich praktisch bewährt. Die englische Presse hat unsere Panzerschiffe einer Kritik unterzogen, die so viele beachtenswerthe Gesichtspunkte enthalten, daß man an der maßgebenden Stelle dieselben vielleicht bei den Versuchsbauten in Erwägung ziehen wird. Bei den neuen Schiffen sollten die Fehler vermieden werden, die man bei den alten tadelt, und die nicht nur bei den deutschen, sondern auch bei den englischen Schiffen zu finden sind. Da Deutschland eine Flotte ersten Ranges nicht halten kann, ist es von der allergrößten Wichtigkeit, daß wir Angriffs- und Vertheidigungsschiffe von wirklicher Ueberlegenheit erhalten; nicht die Zahl der Schiffe wird den Erfolg bestimmen, sondern die unbezwingliche Stärke einzelner Schiffe.

— Auf der **Schichauschen Werft** zu Elbing befinden sich gegenwärtig für die deutsche Marine **sechszehn Torpedoboote** auf dem Stapel resp. in der Ausrüstung und Fertigstellung. Wie man der „Danz. Ztg." aus Kiel schreibt, wird die eine Hälfte dieser Boote S 42 bis S 49 Mitte Oktober dieses Jahres, die andere Hälfte S 50 bis S 57 voraussichtlich im Januar nächsten Jahres zur Ablieferung gelangen. Weitere Abschlüsse mit der Werft sind seitens der Marine-Verwaltung erfolgt. Bei den noch im Bau begriffenen oder für denselben ausstehenden Torpedobooten ist eine Reihe von Neuerungen und Konstruktionsveränderungen vorgesehen, welche sich bei vor- und diesjährigen Torpedoübungen als nothwendig und wünschenswerth herausgestellt haben.

— Die abgelöste Besatzung S. M. Kreuzer-Korvette „**Carola**" ist unter Führung des Kapitän-Lieutenants Hobein mit dem deutschen Reichspostdampfer „Hohenzollern" am 14. August d. J. in Bremerhafen eingetroffen.

— In Bezug auf den am 11. Juni d. J. hier abgeschlossenen Vertrag zwischen **Deutschland und Japan** wird jetzt ergänzend berichtet, daß die Ratifizirung noch nicht erfolgt sei. Das ist eigentlich selbstverständlich, und es konnte so leicht nicht von Jemandem angenommen werden, daß nach der getroffenen Vereinbarung der Bevollmächtigten auch nun die Angelegenheit bis auf den letzten Punkt abgeschlossen wäre. Die Ratifizirung von Verträgen vollzieht sich selbst unter europäischen Staaten regelmäßig geraume Zeit nach den thatsächlichen Vereinbarungen; bei Staaten aber, welche räumlich so weit getrennt sind, wie Deutschland und Japan, vervielfacht sich dieser Zeitraum.

Früher versuchten alle in Japan vertretenen Mächte gemeinsam vorzugehen in Betreff des mit dem ostasiatischen Reiche abzuschließenden Vertrages. Der Gang der Verhandlungen, welche bereits 1882 ihren Anfang nahmen, zeigte aber bald, daß man damit nicht zum Ziele kommen konnte. Von den 17 vertretenen Vertragsmächten hatte jede eigene Vorschläge und Wünsche, die sich mit den übrigen nicht vereinigen ließen. Japan begann in Erkennung dessen bereits vor zwei Jahren Unterhandlungen mit den einzelnen Mächten, und die erste von allen, welche sich von den anderen trennte, war die Regierung der **Vereinigten Staaten**; sie schloß, ohne die übrigen betheiligten Staaten vorher davon zu benachrichtigen, einen besonderen Vertrag mit Japan. Damit war die frühere Gemeinsamkeit gestört; die anderen Mächte waren nicht mehr an frühere Abmachungen auf dieser Grundlage gebunden, und so hat nun **Deutschland** als erste europäische Macht auch einen Sondervertrag mit dem Inselreiche abgeschlossen.

Da in demselben die Aufhebung der **Konsular-Gerichtsbarkeit** zugestanden ist, tritt damit Japan vor allen orientalischen Staaten hervor; es wird gleichsam auf die gleiche Stufe gestellt mit den europäischen und amerikanischen Staaten. Es ist dies eine bemerkenswerthe Anerkennung für die Entwickelung Japans, da man noch nicht einmal der Türkei ein solches Zugeständniß bis jetzt gemacht hat.

Potsdam, 14. August. Zum heutigen Besuche Sr. Maj. des Kaisers **Franz Josef** von Oesterreich, Königs von Ungarn, hatte die Stadt festliches Gewand angelegt. Schon in der dritten Nachmittagsstunde belebten sich die Straßen; schaarenweise drängte die Bevölkerung theils nach dem Bahnhofe, theils nach dem Brandenburger Thore hin, hier die Ankunft von Berlin aus erwartend, dort der Anfahrt der erlauchten Herrschaften zur Friedenskirche harrend.

Mit dem Glockenschlage 5 fuhr der Sonderzug der Fürstlichkeiten in die Bahnhofshalle ein; die Majestäten nebst Gefolge verließen alsbald den Bahnhof durch das mit hohen Topfgewächsen, Zierpflanzen und Teppichen geschmückte Empfangszimmer und bestiegen den am Ausgange bereitstehenden offenen Vierspänner. Unter freudigen, begeisterten Zurufen der Spalier bildenden Menge fuhren die hohen Herrschaften über die prächtige neue „lange Brücke" durch die Stadt zum Brandenburger Thore hinaus nach der **Friedenskirche**, in deren Atrium der Hofprediger Dr. Windel die beiden Kaiser empfing. Der Pfarrer geleitete die Majestäten zur Grabkapelle des verewigten Kaisers Friedrich, woselbst der Kaiser Franz Josef einen prachtvollen Lorbeerkranz mit weißen Rosen am Sarge niederlegte. Beide Majestäten verweilten darauf einige Zeit in stiller Andacht in der Grabkapelle, während das Gefolge im Schiff der Kirche harrte.

Demnächst besichtigten die Majestäten den Neubau des Mausoleums, wobei Kaiser Wilhelm seiner Befriedigung über das rüstige Fortschreiten desselben Ausdruck gab.

Durch den Marly-Garten wurde die Fahrt fortgesetzt. Kurz vor 6 Uhr passirten die Herrscher die Glienicker Brücke, von dem dort besonders zahlreich versammelten Publikum enthusiastisch begrüßt, und wenige Minuten später hielt der Wagen vor der Pforte des Schlosses Babelsberg, des reizvollen Sommersitzes weiland Kaiser Wilhelms I., nunmehr seiner erlauchten verwittweten Gemahlin, der **Kaiserin Augusta**, Höchstwelche daselbst heute den erlauchten Gast Ihres kaiserlichen Enkels bewirthen wollte.

In der Zwischenzeit war auch ein zweiter Sonderzug eingetroffen, mit den anderen zur Tafel bei der Kaiserin Augusta geladenen Fürstlichkeiten. Dieselben hatten sich auf dem kürzesten Wege vom Bahnhofe nach Babelsberg begeben. Die Tafel begann um 6 Uhr.

Außer der erlauchten Gastgeberin, Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta, nahmen daran Theil: Ihre Majestäten die Kaiserin Augusta Viktoria, Kaiser Franz Josef und Kaiser Wilhelm, Se. k. und k. H. der Erzherzog Franz Ferdinand, ferner JJ. k. k. HH. Prinz Alexander, der Prinz und die Frau Prinzessin Albrecht, Prinz Heinrich, der Prinz und die Frau Prinzessin Friedrich Leopold und andere erlauchte Mitglieder souveräner Häuser, ferner österreichische und preußische Minister, Generäle, Oberhofchargen u. A. Die Galatafel war in dem hohen gothischen Pfeilersaal des Schlosses mit fürstlichem Prunk gedeckt, das Musikkorps des ersten Garde-Regiments z. F. konzertirte. Die Tafel währte etwa eine Stunde, dann wurde der Kaffee eingenommen und Cercle bei den Majestäten gehalten.

Den **Rückweg nach Berlin** nahmen die erlauchten Herrschaften nicht (wie ursprünglich geplant) auf der königlichen Dampfyacht „Alexandria" über die Havelgewässer nach der Wannsee-Station, sondern Höchstdieselben begaben sich von Babelsberg aus zunächst wieder nach Potsdam und von dort mittels ihrer Sonderzüge nach Berlin, woselbst sie um 8¾ Uhr auf dem Potsdamer Bahnhofe anlangten.

Schleswig, 14. August. Das bedeutende Eisenwerk „**Petersen**" in Hadersleben wurde durch Feuer eingeäschert, sämmtliche Maschinen sind vernichtet.

Osnabrück, 14. August. Ueber die Arbeiten auf der von der hannoverschen Provinzialverwaltung im **Großfüllener Moor**, Kreis Meppen, angekauften Hochmoorfläche entnimmt die „Weser-Ztg." dem jüngst erschienenen Jahresbericht der königlichen Landwirthschaftsgesellschaft, Zentralverein für die Provinz Hannover, Folgendes: Die ganze Fläche ist **427,59 Hektar** groß und in 6 Quartiere von 68,47 resp. 69,95 Hektar Größe eingetheilt. Zur Ausführung der Kultur ist eine Feldeisenbahn angelegt, welche einschließlich allen Zubehörs pro Meter durchschnittlich 3 Mark 50 Pf. kostet. Mit Hülfe dieser Bahn ist der Wegebau begonnen und die Entwässerung gefördert worden; im mittleren Kolonate ist ein Wohnhaus für den Moorvorstand errichtet. Dasselbe ist auf 6 Meter langen, auf 1 Meter in den Sand gerammten Pfählen erbaut, enthält ausreichende Wohnräume und Stallungen und außerdem Kommissionszimmer für höhere Beamte, um die Uebernachtung an Ort und Stelle zu ermöglichen. Das Haus kostet nahezu 6000 Mark. Vorläufig werden vier Kolonistenwohnhäuser nebst den zugehörigen Stallungen und Bauseräumen auf je vier Kolonaten am Kanal erbaut. Die Konstruktion ist ähnlich derjenigen des ostfriesischen Bauernhauses, und zwar so, daß eine Fortsetzung des für den landwirthschaftlichen Betrieb bestimmten Theiles ohne Schwierigkeiten möglich wird. Auf den vier Kolonaten sollen ferner je ½ Hektar zu Acker, ¼ Hektar zu Wiesen und ¼ Hektar zu Gartenland fertig gehackt und mit Kunstdünger gedüngt hergerichtet werden, so daß im Herbst dieses Jahres, spätestens im Frühjahr 1890 vier Kolonisten angesetzt werden können.

Dresden, 12. August. Musik-Direktor **Trenkler** ist zu drei Monaten Festung verurtheilt worden und hat seine Haft bereits auf dem Königstein angetreten.

Niederlande.

Amsterdam, 12. August. (Voss. Zeitung.) Wie es scheint, will der Kolonialminister unter die Börsenspekulanten gehen; denn bei der letzten **Kaffee-Versteigerung** hat er 30,000 Ballen Javakaffee, weil das Gebot nicht hoch genug war, vom Markt zurückgezogen und alle weiteren Kaufanträge zurückgewiesen. Ob die Staatskasse dabei gewinnt oder verliert, wird erst die Zukunft lehren, jedenfalls aber hört man allerlei Bemerkungen über die abschüssige Bahn, auf welche sich der Staat begiebt, wenn er selbst als Kaufmann und als Spekulant auftreten will. — Es herrscht hier große Erbitterung darüber, daß die Regierung es nicht der Mühe werth gefunden hat, die Namen der 18 bei dem letzten Gefecht in Atjeh gefallenen gemeinen Soldaten zugleich mit denen der Offiziere sich telegraphisch übermitteln zu lassen, was eine Ausgabe von kaum 100 Mark verursacht hätte. Dafür wird das Kolonial-Ministerium aber auch von den Angehörigen der in jener Gegend stationirten Soldaten um Ertheilung von Auskunft bestürmt, aber alle müssen unverrichteter Dinge abziehen und sich noch wenigstens 4—5 Wochen gedulden, ehe sie aus ihrer nicht beneidenswerthen Lage zwischen Hoffnung und Furcht befreit sind. — Am Freitag Mittag sah man vom benachbarten Badeort Zandvoort aus die deutsche Flotte, mit dem „Hohenzollern" voran, an der holländischen Küste vorüberziehen. Der Anblick war ein ungemein großartiger, namentlich als sämmtliche Schiffe des Geschwaders die deutsche Flagge aufhißten. Auf der von der Erzherzogin Stephanie bewohnten Villa wurde, als der „Hohenzollern" auf der Höhe von Zandvoort erschien, die deutsche Flagge aufgezogen.

Frankreich.

Paris, 12. August. Der **Gegenbesuch des Kaisers von Oesterreich** giebt den hiesigen Blättern wieder einmal Anlaß, die Taktik der Verhetzung im großen Maßstabe auszuüben. Wer beispielsweise den „Temps" liest, sollte meinen, daß der österreichische Kaiser, seine „Wallfahrt" antretend, zum ersten Male seit 1866 Deutschland und insbesondere Berlin betritt. Die Deutschen werden zu „harten Siegern" und der Kaiser hat nichts vergessen. Ganz verkapselt in ihre nationale Eitelkeit, die sich ihrer Siege rühmt, aber niemals eine Niederlage verzeiht, bilden sich die Franzosen oder doch wenigstens ihre Wortführer ein, daß man in Oesterreich ebenso engherzig und unversöhnlich sein müsse. Sie begreifen gar nicht, daß die unumwundene Anerkennung einer an sich schmerzlichen Thatsache an die moralische Kraft viel höhere Anforderungen stellt, als ein kindisches Schmollen, Schimpfen und — Deroulediren!

Ist es nicht eine Heuchelei, daß der „Temps" sich fragt, welchen Grund der Besuch des österreichischen Kaisers wohl haben könne und ob nicht Kreta dazu den Anlaß gäbe, da das Blatt doch ganz genau weiß, daß es sich um einen Gegenbesuch handelt, der ja eine mündliche Besprechung der kretensischen Frage selbstverständlich nicht ausschließt.

Bezeichnend für das französische Uebelwollen ist auch die Sorgfalt, mit der man die Auslassungen des „Nord" über den **Kaiserbesuch in England** und dessen Deutung in der englischen und deutschen Presse wiedergiebt. So schreibt das Brüsseler Blatt: „Die Rolle eines Kontinentalsoldaten Großbritanniens ist für Deutschland nicht verführerisch und ein Krimkrieg zukünftig für England unmöglich, das in militärischer Hinsicht aufgehört hat, eine Insel zu sein, und im Falle eines Konfliktes von Rußland in Asien belangt werden kann." Der „Nord" vergißt nur dies, daß Rußland im Falle eines europäischen Krieges an der indischen Grenze wohl nicht allzu viel Truppen würde ansammeln können.

Frau Lamber, alias Adam, leugnet, daß hinter dem Pseudonym des Grafen Bassili, der ein Sammelname sei, der mehrerwähnte Mondion sich verberge.

Der „Soleil" veröffentlicht eine Vorrede des **Grafen von Paris** zu einem Buche, dessen Erscheinen wir bereits angekündigt haben und das sich „**Briefe des Herzogs von Orleans**" betitelt. Die Verfasser des Werkes, das dieser Tage veröffentlicht werden soll, sind der Graf von Paris und sein Bruder, der Herzog von Chartres. Die Briefe stammen von dem Sohne Louis-Philippes, dem Vater der Verfasser, der im Jahre 1842 im Alter von nur 32 Jahren starb. Das Erscheinen des Werkes so kurz vor den Generalwahlen hat selbstverständlich eine politische Bedeutung, von der uns die Vorrede eine leise Vorahnung giebt. Bedeutend ist sie freilich nicht, und das große Publikum wird beispielsweise niemals begreifen, daß „der Herzog von Orleans wollte, sein Sohn solle der ausschließliche und leidenschaftliche Diener der Revolution sein" und daß er doch niemals „Nachsicht für das gehabt hat, was man heute den revolutionären Geist nennt".

Die **Ansprache** des immer volksthümlicher werdenden **Carnot** an die Abordnungen der fremdländischen Studenten hat insofern eine gewisse Bedeutung, als er bei einer derartigen Gelegenheit zum ersten Male, wenn auch mit verschleierten Worten, vor Boulanger gewarnt hat.

Spanien und Portugal.

Aus **Madrid** wird dem „Hamb. Korr." über den republikanischen Verschwörer **Ruiz Zorrilla** und das Schicksal vieler seiner Anhänger geschrieben:

Wie viel Jammer und Elend Jose Ruiz Zorrilla mit seiner Verschwörermanie schon über zahlreiche seiner Landsleute gebracht hat und noch immer bringt, davon weiß von Zeit zu Zeit die spanische Presse aller politischen Schattirungen, die wenigen Organe der Zorrillisten ausgenommen, ein Lied zu singen. Einige der von dem ehemaligen Minister Amadeo's verführten Offiziere und Soldaten sind nach den einzelnen Aufstandsversuchen erschossen worden; diese waren verhältnißmäßig noch am besten daran. Viele sind in den Kasematten Ceuta's und anderer, wegen ihrer ungesunden Lage verrufener Festungen verkommen; das war schlimmer. Die Meisten aber, ausgestoßen aus ihrem bisherigen Beruf, führen theils in Spanien selbst, theils im Auslande ein elendes, gebrochenes Dasein. So sind beispielsweise die Aufwärter in verschiedenen, besonders von Republikanern besuchten Madrider Cafés und in den republikanischen Kasinos ehemalige, nun ohne Pension aus dem Dienst entlassene Offiziere; unter ihnen befinden sich verschiedene, welche früher in der Armee bereits höhere Kommandostellen inne hatten, und aus Paris wurde letzthin von dem Mitarbeiter der „Epoca" und des Figaro", Eusebio Blasco, hierher berichtet, daß, während Zorrilla selbst, welcher stets ängstlich vermieden hat, seine eigene Haut zu Markt zu tragen, und immer nur aus sicherem Asyl den Verschwörer spielt — daß, während Zorrilla selbst den jetzt in Paris gegebenen Stiergefechten stets in einer der theuersten Logen beiwohne, verschiedene ehemalige spanische Offiziere, die, von ihm verführt, irgendwo an einem mißglückten Pronunciamento Theil genommen hatten, unter ihnen ein Oberst, in den Plazas de Toros als Apfelsinenverkäufer oder als Monos sabios — gelehrte Affen — ihr Leben fristen. Diese Monos sabios sind die niederen Bediensteten der Arena, welche den Picadores die Pferde halten, ihnen beim Auf- und Absteigen behülflich sind, die gefallenen Pferde abschirren u. s. w. Sennor Don Ruiz hat also auch in dieser Beziehung recht viel auf dem Gewissen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 15. August. Nach einer uns gewordenen Mittheilung hat der Vorstand des **5. Bezirks des deutschen Kriegerbundes** in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, diesmal den **Sedantag** durch eine besondere Feier zu begehen, und zwar durch einen großartigen Kommers. Es wird beabsichtigt, zu dem Zweck nicht nur sämmtliche hiesige Kriegervereine, sondern auch alle sich für eine solche patriotische Feier interessirenden Bürger einzuladen; auch hofft man auf die Be-

theiligung der hohen Behörden. Ein gleiches Fest hat in mehreren mitteldeutschen Städten großen Anklang und Tausende von Theilnehmern gefunden. — Auch der **konservative Verein** hat für den Sedantag eine größere patriotische Feier beschlossen und dazu den Saal der „Philharmonie" gemiethet.

— Der Vorstand des **pommerschen Pferdezuchtvereins** macht bekannt, daß am Sonnabend den 17. d. M., Vormittags 11 Uhr, die öffentliche Versteigerung der vom Verein angekauften ostpreußischen Stutfüllen stattfindet und zwar zu Anklam auf dem Paradeplatz. Beim Ankauf, der unter dem bewährten Beirath des königlichen Landstallmeisters Herrn Major von Frankenberg zu Trakehnen ausgeführt wurde, ist die Abstammung und der Zuchtwerth der Füllen maßgebend gewesen. Bäuerlichen und kleineren Wirthen welche Käufer dieser Füllen und Mitglieder des pommerschen Pferdezuchtvereins sind oder durch Ankauf der Füllen werden, werden Kaufpreisnachlässe von 100 Mark für das Stück gewährt und Aufzuchtsprämien von 50 Mark jährlich bis zum dritten Jahre in Aussicht gestellt gegen die Verpflichtung, das gekaufte Stutfüllen später zur Zucht zu verwenden. Kaufgelder können bis zum Schluß dieses Jahres gestundet werden.

— Der Rittmeister a. D. Werner von Holtzendorff auf Falkenburg bei Cordeshagen in Pommern, der Prem.-Lieutenant a. D. und Kreis-Deputirter Paul von Borcke auf Rienow bei Labes und der Rittmeister a. D. Karl von Braunschweig auf Mollow bei Groß-Jestin in Pommern sind nach Prüfung und auf Vorschlag des Herrnmeisters Prinzen Albrecht von Preußen zu Ehrenrittern des Johanniter-Ordens ernannt.

— Die heiße Witterung der Frühlingsmonate hat in diesem Jahre wesentlich dazu beigetragen, daß die **Frequenz der Bäder** eine wesentlich bessere war als in den Vorjahren. Nach den uns vorliegenden Meldungen ist in unseren Ostseebädern auch die zweite Saison eine recht gute. Die Bäder-Statistik des „Reichs-Anzeigers" bringt die Frequenz der Bäder bis zum 1. August, wir theilen dieselbe nachstehend mit und lassen — soweit uns dies möglich — in Klammern die Zahl der Kurgäste vom 1. August vorigen Jahres folgen, damit unsere Leser die erhöhte Frequenz dieses Jahres sehen: **Ahlbeck** 3960 (3050), **Binz** 2618 (1737), **Breege** 233 (219), **Colberg** 6059 (5930 bis 9. August), **Crampas** 1579 (1176), **Deep** 365, **Dievenow** 1999 (1720), **Eldena** 112, **Göhren** 2124 (1438), **Groß-Möllen** und Umgegend 914, **Heringsdorf** 5093 (4271), **Groß- und Klein-Horst** 506 (385), **Lohme** 729 (504), **Lubmin** 253 (226), **Misdroy** 4734 (3700), **Osternothhafen** 237 (216), **Polzin** 774, **Prerow** 658 (472), **Putbus** 1726 (1435), **Rügenwaldermünde** 366, **Saßnitz** 2933 (2154), **Stolpmünde** 815, **Stubbenkammer** 725, **Swinemünde** 3717 (2830), **Thiessow** 354 (130), **Wiek** 108, **Zingst** 515 (433) und **Zinnowitz** bis 11. August 2443 (1440).

— Die **bienenwirthschaftliche Ausstellung**, welche in der Zeit vom 5.—9. September hierselbst in Wolff's Etablissement abgehalten wird, verspricht eine große Ausdehnung anzunehmen, da sich für dieselbe überall das größte Interesse zeigt. Wie in der gestrigen Versammlung des Bienenzucht-Vereins mitgetheilt wurde, sind die Anmeldungen bereits sehr zahlreich eingegangen, darunter befinden sich für Imker und Laien gleich interessante Ausstellungs-Gegenstände. Außer den von uns bereits mitgetheilten Preisen hat Herr Rechtsanwalt Brunnemann, welcher Mitglied des Zentral-Komitees ist, noch eine goldene Medaille als Ehrenpreis gestiftet. Auch die Betheiligung bei der zu gleicher Zeit hier stattfindenden 3. Wanderversammlung des deutschen bienenwirthschaftlichen Zentral-Verbandes wird eine sehr große werden und wendet sich deshalb schon das Wohnungskomitee an die Bewohner der Stadt mit der Bitte, freie Wohnungen zur Verfügung zu stellen. — Interessant für alle Imker ist ein von dem General-Verein der schlesischen Bienenzüchter aus Anlaß eines Spezialfalles an alle Bienenzuchtvereine Deutschlands erlassener Aufruf zu gemeinsamem Vorgehen zur Erlangung eines Gesetzes zum Schutze des Honigs. Nach dem vorgeschlagenen, 4 Paragraphen enthaltenden Gesetzentwurf soll als Honig nur das reine, von Bienen bereitete Naturprodukt verkauft werden. Die bisher als Tafelhonig, Schweizerhonig u. s. w. in den Handel gebrachten Surrogate (meist Stärkezuckersyrup oder sonstige Mischungen mit geringem Honig) dürfen nur als Syrup verkauft werden. Die zum Verkauf gebrachten Gefäße sollen deutlich die Aufschrift des wahren Namens „Syrup" u. s. w. tragen.

— Der hiesige Vertreter der Rhederei des dänischen Dampfers „Melchior" sendet uns in Betreff des Brandes auf dem genannten Dampfer folgende berichtigende Mittheilung: Es ist allerdings durch die einem Passagier beim Einschlafen entfallene Zigarre das Sopha in dessen Koje angesengt worden, von einer dadurch entstandenen „ernsten Gefahr" für die Passagiere kann aber wohl nicht die Rede gewesen sein, da der entstandene Schaden mit ca. 20 Mark gedeckt ist, also nicht von Bedeutung war. Namentlich beruht aber die Angabe, auf Zwischendeck über der betreffenden Koje hätten 20 Barrels Petroleum gelagert, auf Irrthum, diese Fässer waren mit Rüböl gefüllt, und befand sich überhaupt auch nicht ein Faß Petroleum an Bord, die Beförderung dieses Artikels mit den dänischen Passagierdampfern ist aufs strengste seitens der Rhederei verboten.

— Der vorgestern Nacht in der Altdammerstraße in so roher Weise gemißhandelte **Wächter Witt** war auch heute Morgen noch nicht vernehmungsfähig und ist sein Zustand immer noch so bedenklich, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Die Ermittelung der bei dem Ueberfall betheiligten Personen wird seitens der Polizei in Gollnow vorgenommen und sollen die Namen derselben bereits festgestellt, einige der Theilnehmer auch schon in Haft sein.

— Heute Morgen hat das **Pasewalker Kürassier-Regiment** Kreckow verlassen und ist zu den Kavallerie-Uebungen nach **Hammerstein** ausgerückt.

— Das Pferd eines Einspänners ging heute Morgen in der Falkenwalderstraße durch, in der Nähe der Randower Genossenschafts-Molkerei kam dasselbe zu Fall und brach ein Bein, so daß es dem Abdecker übergeben werden mußte.

— Nachdem festgestellt ist, daß ein am Montag in Grabow a. O. getödteter Hund an Tollwuth gelitten hat, ist von diesem Tage ab die **Hundesperre für Stettin und Grabow** auf fernere 3 Monate verhängt.

— Unter den neuesten **Personal-Veränderungen** in der Armee befinden sich auch die Dispositionsstellungen des Frhrn. **Röder von Diersburg**, General-Major und Kommandeur der 4. Feld-Artillerie-Brigade, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension, und des Oberst **v. Krüger**, Kommandeur des Feld-Art.-Regts. Nr. 2, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches als General-Major mit Pension. Ferner die Ernennung des Oberst **v. Alten**, Kommandeur des 2. Garde-Feld-Art.-Regts., und kommandirt zur Vertretung des Kommandeurs der 2. Feld-Art.-Brigade, unter Beförderung zum General-Major, zum Kommandeur der 2. Feld-Art.-Brigade.

— Der Maler Stümcke zu Grabow verstarb vor einigen Wochen ganz plötzlich und wurde damals angenommen, daß ein schwerer Brechdurchfall die Ursache seines Todes gewesen. Inzwischen verbreiteten sich Gerüchte, daß St. keines natürlichen Todes gestorben sei und auf eine direkte Anzeige eines nahen Verwandten trat die königl. Staatsanwaltschaft der Sache näher und ordnete die Ausgrabung der Leiche an. Dieselbe ist am Montag erfolgt und wurden Magen und Eingeweide nach Berlin zur chemischen Untersuchung auf Gift gesandt, da man annimmt, daß dem Stümcke Gift beigebracht und dadurch der Tod verursacht ist.

* Zwei **hiesige Frachtschiffe** und zwar der aus Petersburg mit Stückgut beladene, der Neuen Dampfer-Kompagnie gehörige Dampfer „Reval", sowie der von hier ausgehende mit Wasserballast beschwerte Dampfer „Eduard" bekamen einander heute Vormittag gegen 10 Uhr in Sicht. Beim Näherkommen erschien dem Kapitän Schwerdtfeger vom „Reval" die unsichere Leitung des „Eduard" bedenklich, weshalb er Befehl zum Zurückgehen gab. In der Nähe der „**Cavelwisch**" rannte trotzdem der „Eduard" dem „Reval" direkt in das Vordertheil hinein und zertrümmerte dasselbe vollständig. Bei dieser Gelegenheit wurde auch der „Eduard" am Vordersteven stark beschädigt. Beide konnten noch die Fahrt von der Unglücksstelle nach dem hiesigen Hafen machen und legten sich in der Unterwiek fest. Menschenleben sind dabei nicht vernichtet, da eine Frau, die im Vordertheil des „Reval" sich aufhielt, in dem Augenblick der Zertrümmerung durch die Thür stürzte.

* Neuerdings ging von Gollnow die Meldung hier ein, daß bei dem **Ueberfall** des hiesigen **Wächters Witte** auch noch zwei Tischlermeister und ein Matrose nach ihrem Geständniß außer den bis jetzt ermittelten Thätern theilgenommen haben. Ihrer Wahrnehmung nach sollen sämmtliche Wageninsassen bei der Mißhandlung dieses einen Mannes betheiligt gewesen sein.

* Bei der Rückkehr von der Begleitung der diesen Morgen ausmarschirten Pasewalker Kürassiere **stürzte** ein Offizier mit seinem Pferde in der Falkenwalderstraße, dem Thiere waren angeblich die Beine gebrochen und auch der Reiter schien nicht unverletzt geblieben zu sein, da er nach der Randower Molkerei geschafft wurde.

Aus den Provinzen.

In **Ost-Dievenow** ist ein schon in hohem Alter stehender Lootse ein Opfer seines Berufes geworden. Am Montag badete ein des Schwimmens unkundiger Badegast in der See, plötzlich spürte derselbe den Boden unter sich schwinden, er klammerte sich am Pfahl fest und schrie laut um Hülfe. Der 82 Jahre alte Lootse **Eichhorst**, ein allen Badegästen wohlbekannter Greis, brachte dem Hülfesuchenden den Rettungsgürtel. Die Annahme desselben wurde jedoch verweigert, der Badegast verlangte vielmehr die Abholung durch das Rettungsboot. Eichhorst warf ihm den Gürtel dennoch über und eilte rückwärts dem Ufer zu, um denselben mittelst des Gürtels am Seile herauszuziehen, verlor dabei aber das Ende desselben und wurde, als er dieses wieder ergreifen wollte, von den Wellen fortgerissen und entschwand sofort den Augen der in der Nähe befindlichen Personen. — Nunmehr wurde auch das durchaus verlangte Boot herangeschoben, um das Rettungswerk zu versuchen, wobei wiederum der Aengstliche in Gefahr schwebende das Loslassen des Pfahles verweigerte, nun aber von mehreren beherzten Männern mit Gewalt von dem krampfhaft umklammerten Pfahl losgerissen wurde, um so an das Ufer getragen zu werden. Der ertrunkene Lootse wurde später, durch die Wellen an den Strand gespült, aufgefunden.

Kunst und Literatur.

Wir haben vor einiger Zeit bei Erscheinen der ersten Lieferung von **Engelmann, Germanias Sagenborn** unsere Leser auf dieses neue Werk aufmerksam gemacht und dasselbe zur Anschaffung empfohlen. Soeben erscheint die 3. Lieferung. Dieselbe enthält den Schluß der Walküre-Sage und den Anfang der schönen Sage von Walter und Hildegund und ist reich durch große und kleine Bilder geschmückt. Nach Durchsicht dieser 3. Lieferung können wir nicht umhin, dieses prachtvoll ausgestattete Werk als echtes deutsches Familien- und Hausbuch angelegentlichst zu empfehlen. Die Engelmannschen Bearbeitungen zeichnen sich besonders dadurch aus, daß alles Anstößige weggelassen oder taktvoll geändert ist, so daß dieselben Jedem ohne Bedenken in die Hand gegeben werden können; nicht blos die Jugend, sondern auch Erwachsene werden sich daran ergötzen. Der Preis (12 Lieferungen in groß Oktavformat à 50 Pf.) ist sehr billig. [210]

Der soeben erschienene **offizielle Katalog der Hamburgischen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung im Jahre 1889** liefert auf mehr als 1000 8°-Seiten ein achtunggebietendes Gesammtbild von dem großartigen Umfange und der reichen Entwickelung der Gewerbethätigkeit Hamburgs, sowie seines Handels und Gartenbaues. Alle Gewerbe- und Industriegebiete sehen wir durch lange Reihen von bedeutenden, oft großartigen Fabriken und Handelsgesellschaften vertreten; in der Textil-, Leder-, Metall-, Holz-, Thon-, Glas- und Papierindustrie tritt die große Handelsstadt an der Elbe im Verein mit ihren Nachbarorten Altona, Ottensen, Wandsbeck und mit der Elbestadt Harburg ebenbürtig der Konkurrenz des In- und Auslandes gegenüber; während sie auf anderem Gebiete, wie dem der chemischen Industrie, der Nahrungs- und Genußmittel, der Tabaks-Industrie, und dem Ingenieurwesen sogar ein Uebergewicht geltend macht. Ein besonderes Charaktergepräge wird der Ausstellung aufgeprägt einmal durch den Umfang seines Schiffs- und Bootsbauwesens und aller der Schiffsausrüstung dienender Gewerbe, sodann durch jene Abtheilungen, in denen sich die mächtige Bedeutung des Hamburgischen Seehandels spiegelt. Im Ganzen weist der Katalog 24 Gruppen auf. [202]

Im Verlage am **F. A. Brockhaus, Leipzig** erschien **Th. v. Bayer, Ueber den Polarkreis.** Das Buch schildert in eigenthümlich fesselnder Weise die Reisen in der Polarzone und giebt über Drontheim, Tromsö, die Lofoten, Nordland, Finmarken und Lappland eine Reihe der anziehendsten Details. Bei dem Interesse, welches die Polarzone jetzt durch die jüngste Besuchsreise Sr. Majestät unseres Kaisers auf sich gezogen hat, dürfte es jedenfalls viele Leser interessiren, die anmuthig geschriebenen Schilderungen des nördlichen Norwegens selbst kennen zu lernen.

Die erste kleinere Bühne, welche das „**Rheingold**" aufführen wird, ist, wie man uns schreibt, das **Stadttheater zu Stettin.** Von der Wiedergabe des „Vorspiels zum Nibelungenring" mußte bisher in Folge der technischen Schwierigkeiten selbst von einzelnen Hofbühnen und großen Stadttheatern abgesehen werden. Bekanntlich hat selbst die Berliner Hofoper das „Rheingold" erst zur Aufführung gebracht, als die übrigen Theile des „Nibelungenringes" bereits auf dieser Bühne heimisch waren. Herr Obermaschinenmeister Lautenschläger aus München hat es übernommen, die Bühne des Stettiner Stadttheaters für die Aufführungen des „Rheingold" einzurichten.

Vermischte Nachrichten.

Die Inhaber der neuen Blei- und Farbstiftfabrik von **Johann Faber** in Nürnberg haben bei Gelegenheit des 70jährigen Geburtstages des Herrn Johann Faber und des 10jährigen Bestehens der Fabrik eine äußerst geschmackvolle, elegante Festschrift herausgegeben. Der Inhalt derselben giebt interessante Aufschlüsse über die Geschichte des Bleistifts und über die Johann Faber'sche Fabrik im Speziellen. Künstlerisch ausgeführte Photolithographien illustriren den Text, während Karten die vielen überseeischen Reisen, welche die Reisenden dieser Firma gemacht haben, veranschaulichen. Mit Erstaunen ersieht man, in welch' kurzer Zeit sich diese Bleistiftfabrik einen Weltruf verschafft hat und heute als die größte Fabrik ihrer Branche in Deutschland dasteht. Die wöchentliche Produktion wird auf 6000 Gros Bleistifte angegeben, zu welchen im Jahre 1888 — 745,000 Kilo Zedernholz verarbeitet wurden. Solche Etablissements gereichen unserer deutschen Industrie und unserem deutschen Gewerbefleiß zur Ehre.

— (Ein Festtagsschmaus). Kranke: „Denken S' Ihna nur, Herr Doktor, gestern hab' i nit weniger als sechs Löffel Leberthran genommen." — „Aber Manlhuberin, wieso ist sie gerade gestern auf den Einfall gekommen, statt der vorgeschriebenen zwei Eßlöffel Leberthran deren sechs zu nehmen?" Kranke: „Wissen S', Herr Doktor, gestern war mein Namenstag und da hab ich mir was vergunna woll'n."

Schiffs-Nachrichten.

— S. M. Kreuzerfregatte „**Leipzig**", Flaggschiff des Kreuzer-Geschwaders, Kontre-Admiral Deinhard, Kommandant Kapitän zur See Plüddemann, ist am 13. August d. Js. von Sansibar nach Kapstadt in See gegangen.

S. M. Kreuzer „**Möwe**", Kommandant Korvetten-Kapitän Riedel, hat am 13. August d. Js. von Sansibar aus die Heimreise angetreten.

S. M. Kreuzerkorvette „**Olga**", Kommandant Korvetten-Kapitän Freiherr von Erhardt, ist am 13. August d. Js. in Port Said eingetroffen.

Börsen-Berichte.

Stettin, 15. August. Wetter: trübe. Temperatur + 14° Reaumur. Barometer 28,1". Wind W.

Weizen wenig verändert, per 1000 Klgr. loko 173 bis 179 bez., per August 180 nom., per September-Oktober n. Uſ. 182,25—183 bez., per Oktober-November n. Uſ. 184,5 B., 184 G. per November-Dezember 185 G. u. B., per April-Mai 190 B.

Roggen wenig verändert per 1000 Klgr. loko alter 145—151 bez., neuer 153—156 bez., per August —,—, per September-Oktober n. Uſ. 155,5—156 bez., per Oktober-November 157 bez. u. B., per November-Dezember 158,5 bez. u. B. per April-Mai —,— bez.

Gerste loko neue 140—165 bez.

Hafer per 1000 Kgr. loko pomm. alter 150—155 bez., neuer 142—148 bez.

Winterrübsen ohne Handel.

Winterraps ohne Handel.

Rüböl fester, per 100 Kgr. loko o. F bei Kl. 68,5 B., per August $67^{1}/_{2}$ B., per September-Oktober 65,5 B., per April-Mai 63,5 B.

Spiritus loko matter, Termin behaupet, per 10,000 Liter % loko o. F. 70er 35,8—35,6 ab Tank bez., do. 50er 55,3 nom., per August-September 70er 34,6 bez., per September 70er 34,9 nominell, per September-Oktober 70er 34,6 nom., per Oktober-November 70er —, per November-Dezember 70er —.

Petreleum ohne Handel.

Berlin, 15. August. **Weizen** per September-Oktober 190,25—190,50 M., per Oktober-Novbr. 191,00 M., per April-Mai 195,50 M.

Roggen per Sept.-Okt. 159,50—159,25 M., per Oktober-November 160,50 Mk., per April-Mai 164,75 M.

Rüböl per September-Oktober 64,20 Mk., per April-Mai 62,20 M.

Spiritus loko 50er 56,10 M., loko 70er 36,70 Mk., August-September 70er 36,00 Mk., September-Oktober 70er 34,60 Mk.

Hafer September-Oktober 146,60 M.

Petroleum August 23,90 M.

London. Wetter: schön.

Berlin, 14. August. Schluß-Course.

Preuß. Consols	4%	107,20
do. do.	$3^{1}/_{2}$%	105,20
Pomm. Pfandbriefe	$3^{1}/_{2}$%	102,20
Italienische Rente		94,10
Ungar. Goldrente		85,40
Rumän. 1881er amort. Rente		96,90
Serbische 5% Rente		83,50
Ruſſ. II. Orient.-Anl.		64,70
do. Boden-Credit	$4^{1}/_{2}$%	96,50
do. Anl. von 1884		101,90
do. do. von 1880		90,40
Oesterr. Banknoten		170,95
Ruſſ. Banknot. Caſſa		211,40
do. do. Ultimo		211,00
Nat.-Hyp.-Cred.-G.	5%	—,—
do. (110)	$4^{1}/_{2}$%	107,50
do. (110)	4%	104,50
do. (100)	4%	100,50
P. Hyp.-A.-B. (100) 4% I. Emission		95,00
Petersburg kurz		210,10

London kurz	204,60
do. lang	203,50
Amsterdam kurz	169,05
Paris kurz	81,05
Belgien kurz	81,05
Bredow. Cement-Fabr.	180,00
Stett. Vulc.-Act. Litt. B.	164,60
Stett. Vulc.-Priorität.	167,00
Neue Dampf-Comp. (Stettin)	154,75

Ultimo-Course:

Disconto-Commandit	233,90
Oesterr. Credit	163,90
Laurahütte	141,40
Dortm. Union St.-Pr. 6%	95,50
Ostpreuß. Südbahn	105,20
Marienburg-Mlawkabahn	66,20
Mainzerbahn	123,70
Lombarden	50,00
Franzosen	95,00

Magdeburg, 14. August. Zuckerbericht Kornzucker excl., von 92 Prozent —,—, Kornzucker excl., 88 Prozent —,—, Nachprodukte excl. 75° fein Rendement —,—. Geschäftlos. ffein. Brodraff. —,—, Brodraffinade —,—. Gem. Raffinade II. mit Faß —,—. Gem. Melis I. mit Faß —,—. Geschäftslos. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per August 19,00 bez., per Oktober 15,50 bez. und B., per November-Dezember 14,75 bez. u. B., per Januar-März 14,60 G., 14,70 B. Besser.

Köln, 14. August, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 19,00, do. fremder loko 21,00, do. per November 19,30, per März 19,75. Roggen hiesiger loko 15,50, fremder loko 17,00, per November 16,05, per März 16,45. Hafer hiesiger loko 16,25, fremder 15,75. Rüböl loko 70,50, per Oktober 66,50, per Mai 1890 63,40.

Hamburg, 14. August, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88 pCt. Rendement, neue Uſance, frei an Bord Hamburg per August 18,50, per Dezember $14,77^{1}/_{2}$, per Februar $14,82^{1}/_{2}$, per Mai $14,82^{1}/_{2}$. Fest.

Hamburg, 14. August, Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Zuckermarkt. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement, neue Uſance, frei an Bord Hamburg per August 18,70, per Dezember $14,82^{1}/_{2}$, per Februar $14,82^{1}/_{2}$, per Mai 14,90. — Fest.

Hamburg, 14. August, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per August $77^{3}/_{4}$, per September $77^{3}/_{4}$, per Dezember $77^{3}/_{4}$, per März 1890 $77^{1}/_{2}$. Ruhig.

Hamburg, 14. August, Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per August 77, per September 77, per Dezember $76^{3}/_{4}$, per März 1890 $76^{1}/_{2}$. Behauptet.

Wien, 14. August, Nachm. Getreidemarkt. Weizen per Herbst 8,67 G., 8,72 B., per Frühjahr 9,28 G., 9,33 Br. Roggen per Herbst 7,11 G., 7,16 B. Mais per Juli 5,40 G., 5,45 B., per September-Oktober 5,50 G., 5,55 B. Hafer per Herbst 6,65 G., 6,70 B.

Pest, 14. August, Vormittags 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko weichend, per Herbst 8,44 G., 8,45 B., per Frühjahr 1890 9,01 G., 9,03 B. Hafer per Herbst 6,21 G., 6,23 B. Mais per August-September 5,00 G., 5,02 B., per Mai-Juni 1890 5,57 G., 5,58 B. Kohlraps per August-September $19^{1}/_{4}$—$19^{3}/_{4}$. — Wetter: Bedeckt.

Amsterdam, 14. August. Java-Kaffee good ordinary $52^{1}/_{2}$.

Amsterdam, 14. August, Nachmittags 4 Uhr. Bancazinn $54^{3}/_{4}$.

Amsterdam, 14. August. Getreidemarkt. Weizen unverändert, per November —, per März —. Roggen loko niedriger, per Oktober 133, per März 139. Raps per Herbst —,—. Rüböl loko $34^{1}/_{2}$, per Herbst $32^{3}/_{8}$, per Mai $32^{3}/_{8}$.

Antwerpen, 14. August, Nachmittags 4 Uhr 10 Minuten. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loko $18^{1}/_{8}$ bez. u. B., per August $18^{1}/_{8}$ B., per September $18^{1}/_{8}$ B., per September-Dezember $18^{1}/_{8}$ B. Weichend.

Paris, 14. August, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Tendenz: Ruhig.

		Kours v. 13.
3% amortisirb. Rente	$88,97^{1}/_{2}$	$88,87^{1}/_{2}$
3% Rente	$85,47^{1}/_{2}$	85,40
$4^{1}/_{2}$% Anleihe	104,35	104,45
Italienische 5% Rente	92,90	92,80
Oesterr. Goldrente	$93^{3}/_{4}$	$93^{3}/_{4}$
4% ungar. Goldrente	$84^{3}/_{8}$	84,31
4% Russen de 1880	—,—	90,30
4% Russen de 1889	90,25	90,00
4% unifiz. Egypter	454,37	455,00
4% Spanier äußere Anleihe	$73^{3}/_{8}$	$73^{1}/_{4}$
Convert. Türken	$16,32^{1}/_{2}$	$16,27^{1}/_{2}$
Türkische Looſe	60,40	60,25
5% privil. Türk.-Obligationen	460,00	460,00
Franzosen	481,25	—,—
Lombarden	251,25	251,25
„ Prioritäten	306,00	305,00
Banque ottomane	520,00	518,75
„ de Paris	735,00	741,25
„ d'escompte	512,50	517,50
Crédit foncier	1275,00	—,—
„ mobilier	418,75	407,50
Meridional-Aktien	692,50	—,—
Panama-Kanal-Aktien	43,75	42,50
„ 5% Obligationen	35,00	35,00
Rio Tinto-Aktien	291,25	289,30
Suezkanal-Aktien	2266,25	2275,00
Wechsel auf deutsche Plätze 3 Mt	$122^{7}/_{16}$	$122^{7}/_{16}$
Wechsel auf London kurz	25,22	$25,21^{1}/_{2}$
Chèques auf London	$25,23^{1}/_{2}$	25,23
Comptoir d'Escompte 131.	92,00	88,00

Paris, 14. August, Nachmittags. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, per August 22,50, per September 22,80, per September-Dezember 23,10, per November-Februar 23,40. Roggen ruhig, per August 13,75, per November-Februar 14,25. Mehl fest, per August 54,00, per September 53,80, per September-Dezember 53,75, per November-Februar 53,75. Rüböl fest, per August 66,25, per September 66,25, per September-Dezember 67,00, per Januar-April 67,25. Spiritus ruhig, per August 39,75, per September 40,50, per September-Dezember 40,75, per Januar-April 41,25. — Wetter: Schön.

Paris, 14. August, Abends 6 Uhr. Rüböl fest, per August 66,20, per September 66,20, per September-Dezember 67,00, per Januar-April 67,20. Mehl fest, per August 54,00, per September 53,80, per September-Dezember 53,70, per November-Februar 53,70. Spiritus ruhig, per August 39,70, per September 40,50, per September-Dezember 40,70, per Januar-April 41,20.

Paris, 14. August, Nachmittags. Rohzucker 88% (Schlußbericht) fest, loko 48,00. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kilogramm per August 60,50, per September 45,60, per Oktober-Januar 40,30, per Januar-April 40,10.

Havre, 14. August, Vormittags 10 Uhr. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee in Newyork schloß unverändert. Rio 4000 Sack, Santos 6000 Sack, Recettes für gestern.

Havre, 14. August, Vormittags 10 Uhr 30 Minuten (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee good average Santos per September 94,00, per Dezember 94,50, per März 94,50. Kaum behauptet.

London, 14. August Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 30,180, Gerste 5640, Hafer 44,390 Orts.

Weizen ruhig, unverändert, Mehl stetig, Mais und Gerste träge, Hafer schwächer.

London, 14. August. An der Küste 1 Weizenladung angeboten. — Wetter: Schön.

London, 14. August. Chili-Kupfer 43, per 3 Monat $42^{1}/_{2}$.

London, 14. August. 96% Javazucker 22 träge. Rübenrohzucker neue Ernte per Oktober $15^{3}/_{8}$, fest.

Glasgow, 14. August, Nachmittags. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres warrants 45 Sh. 11 d.

Leith, 14. August, Nachm. (Getreidemarkt.) Ruhig. Preise nom. Alle Artikel unverändert.

Newyork, 14. August. Wechsel auf London $4,84^{1}/_{2}$. Petroleum in Newyork 7,20, in Philadelphia 7,20, rohes (Marke Parkers) 7,55, Pipe line certificates — D $97^{1}/_{4}$ C. Mehl 2 D. 90 C. Rother Winter-Weizen — D. $89^{1}/_{4}$ C. Weizen per laufenden Monat — D. 86 C., per Septbr. — D. $85^{1}/_{8}$ C., per Dezember — D. $87^{7}/_{8}$ C. Getreidefracht $4^{1}/_{2}$. Mais $44^{3}/_{4}$. Zucker $6^{1}/_{4}$. Schmalz loko 6,65. Kaffee loko fair Rio Nr. 3 $18^{5}/_{8}$. Kaffee per September ord. Rio Nr. 7 15,45. Kaffee per November ord. Rio Nr. 7 15,52. Weizen (Anfangskours) per Dezember $87^{1}/_{4}$.

Telegraphische Depeschen.

Baden-Baden, 14. August. Zu Ehren des **Schah von Persien** fand gestern Abend im großherzoglichen Schlosse ein Galadiner statt. Der Großherzog brachte einen Toast auf den Schah aus, welchen dieser in persischer Sprache mit einem Toast auf das Wohl des Großherzogs und dessen Familie, sowie auf das badische Land und ganz Deutschland erwiderte. Der Toast wurde vom persischen Gesandten alsbald in französischer Sprache wiederholt. Dem Diner folgte ein großes Feuerwerk. Heute fuhr der Großherzog mit dem Schah nach Schwetzingen und Heidelberg zum Besuche von Park und Schloß. Abends ist im Theater Festvorstellung.

Wien, 14. August. Der „Polit. Korresp." zufolge fand in Sofia heute, als am Jahrestage des Regierungsantritts des **Prinzen Ferdinand**, ein feierliches Pontifikalamt in der Domkirche statt. Sodann hielt der Prinz eine Truppenrevue ab, worauf derselbe die Glückwünsche der Zivil- und Militärbehöden emfing.

Pest, 14. August. Serienziehung der ungarischen Prämienlooſe. Folgende Serien wurden gezogen; 159 520 648 715 847 993 1872 1969 2190 2375 2446 2637 2755 2848 3083 3151 3267 4267 4451 4515 4568 4611 4716 5007 5011 5233 5362 5413 5598.

Der Haupttreffer von 150,000 Fl. fiel auf Ser. 3267 Nr. 14, 15,000 Fl. fielen auf Ser. 4716 Nr. 4716 Nr. 32, 5000 Fl. auf Ser. 993 Nr. 28, je 1000 Fl. auf Ser. 715 Nr. 6, Ser. 3267 Nr. 28, Ser. 4451 Nr. 4 und Ser. 4611 Nr. 34.

Paris, 14. August. Der oberste Gerichtshof hob nach dem Ausſprechen der gegen **Boulanger, Dillon und Rochefort** erkannten Strafe die geheime Sitzung auf, um den Wortlaut des Urtheilsspruches abzufassen, welcher in der geheimen Sitzung beschlossen ist und sodann in der öffentlichen Sitzung verlesen werden wird.

In einer heute Nachmittag vor der Sitzung des obersten Gerichtshofes stattgehabten Versammlung der republikanischen Gruppen des Senats wurde beschlossen, die Regierung aufzufordern, dem Urtheilsspruch des obersten Gerichtshofes nach dessen Auflösung Achtung zu verschaffen, ferner die Aufmerksamkeit der Regierung auf den gewichtigen Umstand zu lenken, daß einige Minister gegenwärtig abwesend seien, und um Maßregeln gegen die durch die boulangistische Propaganda kompromittirten Beamten zu bitten.

Der Kriegsminister Freycinet ist heute Vormittag hierher zurückgekehrt.

Spezia, 14. August. Der **König** wohnte mit dem **Kronprinzen**, dem Herzog von Genua und dem Marineminister dem heutigen Manöver bei, bei welchem von 8 Torpedobooten ein Angriff auf die Panzerschiffe „**Italia**" und „**Lepanto**" unternommen und sodann eine Landung von 750 Mann an der Küste des Golfes ausgeführt wurde. Der König gab in einem Tagesbefehl seiner Befriedigung über die gesehenen Manöver Ausdruck. Später besuchte der König das Arbeiterviertel, wo er lebhaft begrüßt wurde. Morgen früh reist der König an Bord der Yacht „Savoa", von dem Geschwader begleitet, von hier ab.

London, 14. August. Unterhaus. Bei der Spezialberathung der **Zehnten-Bill** kündigte Webster an, bei den allerseits laut werdenden Einwänden wolle die Regierung die Vorlage dahin abändern, daß der Grundbesitzer statt des Pächters für die Zahlung des Zehnten verantwortlich sein solle. Harcourt beantragte die Vertagung der Debatte, damit das Haus vor der Weiterberathung von dem Wortlaut der beabsichtigten Abänderung der Bill Kenntniß nehmen könne. Mit Genehmigung der Regierung wurde hierauf die Debatte vertagt.

London, 14. August. Der kernige **Toast des deutschen Kaisers** hat hier allgemeine Bewunderung erregt und das Vertrauen zum Friedensbunde gestärkt. Eine besondere Bedeutung wird dem Umstande zugeschrieben, daß der künftige Thronfolger den österreichischen Kaiser begleitet, zum Zeichen dafür, daß das Bündniß sich auf ihn vererben werde. Auch die Anwesenheit des Reichskanzlers Fürsten v. Bismarck wird als bemerkenswerth hervorgehoben.

Petersburg, 14. August. Die bedeutendste hiesige Pianofortefabrik, Firma **Becker**, ist vollständig **niedergebrannt.** Der Schaden beträgt angeblich gegen eine halbe Million Rubel.

Petersburg, 12. August. Gestern haben bei **Sweaborg** die **Flottenübungen** begonnen. Der General-Admiral und der Marine-Minister haben sich an Ort und Stelle begeben, um den Uebungen beizuwohnen. — Der Dampfer „**Jaroslawl**", welcher bisher der Freiwilligen-Flotte angehörte und zum Waarentransport benutzt wurde, ist von der Admiralität angekauft worden, und wird der Kriegsflotte im Schwarzen Meere einverleibt.

Tiflis, 11. August. Die Behörden gehen jetzt entschieden gegen diejenigen **Juden** vor, welchen der Aufenthalt in Kaukasien untersagt ist. Ein Theil derselben wird an die türkische, ein anderer an die **persische Grenze** befördert. In den letzten zwei Monaten sind **41 Israeliten** zur orthodoxen Kirche übergetreten, um der Ausweisung zu entgehen.

Belgrad, 14. August. Die Nachricht, daß die Regentschaft der Hierherkunft der Königin **Natalie** zugestimmt habe, ist **unzutreffend.**

Bukarest, 14. August. Die hiesigen Blätter **dementiren** die kürzlich von der „Köln. Ztg." gebrachte Nachricht von einem angeblichen Komplott gegen den König.

Konstantinopel, 14. August. Bezüglich **Kretas** lauten die Nachrichten beruhigender. Immerhin sind **zwei Kriegsschiffe** dorthin abgesendet.

Privat-Depeschen der Stettiner Zeitung.

Berlin, 15. August. Der Kaiser Franz Josef verlieh dem Botschafter Szechenyi das Großkreuz des Stefansordens. Der Reichskanzler stattete um 11 Uhr dem Erzherzog einen Besuch ab, ferner dem Kriegsminister Beck, doch bei diesem, da derselbe abwesend, seine Karte zurücklassend. Die Abreise erfolgt Abends 9 Uhr resp. $9^{1}/_{2}$ Uhr für den größeren Theil des Gefolges, der direkt nach Wien reist.